

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Der Zeitungsbildern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich (frei Haus 2,50 M., halbjährlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Z. / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18 090. Dresdner Verlagsgesellschaft  
Schriftleitung: Dresden-Z. Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentage 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die erstmalig gesaltene Koppareilgröße oder deren Raum 0,30 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restzeit anstehend an den dreispaltigen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM. Einzelgen.-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Z., Güterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Bezahlung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang

Dresden, Montag den 18. Juni 1928

Nummer 140

## Geheimkonferenz um die Koalition

Staatssekretär Meißner nimmt als Beauftragter des Reichspräsidenten teil

### Vom 5. bis zum 6. Kongress der Kommunistischen Internationale

Von Artur Ewert

Anfang Juni tritt der 6. Kongress der KI in Moskau zusammen. Seine Bedeutung für das revolutionäre Proletariat und die unterdrückten Völker ist ebenso groß, wie die schicksalsschweren, historischen Entscheidungen, die langsam, aber deutlich sichtbar und unaufhaltsam heranreifen. Die kommunistische Internationale wird über vier Jahre revolutionäre Arbeit Rückblick halten, Lehren ziehen, revolutionäre Selbstkritik üben, die Lage der Revolution analysieren, die revolutionären Aufgaben stellen und die Perspektiven der Revolution aufzeigen. Sie wird für den schweren Kampf des Proletariats erneut die Waffen schmieden, den leninistischen Mut und die Voraussicht stärken, die Erkenntnis über den Weg zur Diktatur des Proletariats in den kapitalistischen Ländern der Befreiung der unterdrückten Völker und über die Probleme des sozialistischen Aufbaues vertiefen.

Der 5. Weltkongress trat nach einer Zeit schwerster Niederlagen des revolutionären Proletariats zusammen. In Bulgarien, Deutschland, Estland, Polen, Ungarn, in Portugal, unterläßt von der Sozialdemokratie, die Arbeiterklasse, unterläßt von der Sozialdemokratie, die Arbeiterklasse. Ein faschistisches Regime in einer Reihe von Ländern wurde aufgestellt, die revolutionären Organisationen wurden unterdrückt, tausende Kommunisten ermordet oder lebendig hinter Gittermauern begabten.

Gleichzeitig begann jene Epoche des „demokratischen Pazifismus“, die der Täuschung der Arbeiterklasse in den hochentwickelten kapitalistischen Industriestaaten diente. Die Labour-Regierung in England — zugleich ein Ausbruch der wachsenden Radikalisierung der Arbeiterklasse und des Verfalls der Bourgeoisie, diese mit Hilfe des Reformismus und Sozialimperialismus zu zerlegen und zu schlagen — fällt in diese Zeit.

Und die Lage in Deutschland: Wir haben die Liquidierung der außenpolitischen Konsequenzen der Ruhrpolitik, die Nötigung der kapitalistischen Wirtschaft durch Dawesplan und die Goldströme aus Amerika, durch eine rücksichtslos gegen die Arbeiterklasse durchgeführte Rationalisierung. Systematisch wurden auf der Grundlage unserer Niederlage von 1923 von Bourgeoisie und Sozialdemokratie die innerpolitischen Voraussetzungen für die Wiederaufrichtung des deutschen Imperialismus geschaffen. Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund war die Anerkennung dieser Tatsache durch die imperialistischen Länder der westeuropäischen Staaten, die letzte Bürgerkriegsregierung der innerpolitische Ausbruch des zeitweiligen Abnehmens der revolutionären Welle und der beginnenden neuen außenpolitischen Orientierung der deutschen Bourgeoisie.

Simmer mehr ist jene „demokratisch-pazifistische“ Epoche durch die systematische und direkte Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion abgelöst, der Krieg gegen die revolutionären Kräfte in China verhängt worden. Was MacDonald mit seinem Einwohnerbrief in England einleitete — Baldwin hat es weitergeführt. Der Abbruch der Beziehungen mit der Sowjetunion als einer Etappe auf dem Wege des Krieges wurde durchgeführt. Herriot in Frankreich wurde durch die Poincaré-Regierung ersetzt. Die Aufgabe, die einst die imperialistische Antikommunisten zu bilden, übertrug die Bourgeoisie ihren erfahrensten Kriegsführern und Organisationsleuten.

Gleichzeitig steigerten sich die imperialistischen Gegensätze und das Betrübte. Ein stilles, erdbeeretes Ringen zwischen den mächtigsten imperialistischen Mächten, Amerika und England, führte zum Scheitern der Genève-Konferenz. Der Gegenatz zwischen Frankreich und Italien verschärfte sich. Neue Kriegsherde entwickelten sich auf dem Balkan und in den östlichen Randstaaten zwischen Polen und Litauen. Ihre Spitze aber findet diese Kriegsvorbereitung der akuten Bedrohung der Sowjetunion, in der England immer mehr die treibende und organisierende Kraft wird.

Gleichzeitig wuchsen die nationalen Revolutionen in China und Indonesien, die Aufrüste im Rif und in Spanien, die nationale Freiheitsbewegung in Indien und Kambodscha zu riesigen Volksbewegungen heran, deren Entwicklung zur revolutionär-demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern auch die Abwanderung der nationalen Bourgeoisie ins Lager der Konturrevolution wohl bemerken, aber nicht mehr verhindern kann.

Es wuchs die Sowjetunion trotz aller äußeren und inneren Schwierigkeiten zu einem Riesen heran, der jetzt mit festen Schritten den Weg der Industrialisierung geht, die ersten großen und bahnbrechenden Anfänge in der Kollektivierung der Landwirtschaft macht.

So tritt der 6. Kongress in einer Werra gesteigerten Kriegsvorbereitungen zusammen. Für unseren Kampf ist es wichtig, daß ein neuer imperialistischer Faktor, den es 1924 nicht gab, auf den Plan getreten ist: Deutschland. Mit 1924 nicht gab, auf den Plan getreten ist: Deutschland. Mit einer ungeheuren ökonomischen Macht — Chemie, Eisen, Kohle — schiebt es sich immer stärker, trotz Entwaffnung, Fühlens von Kolonien und Dawes-Befreiungen, als mitwirkende Kraft in die imperialistischen Gegensätze und die Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion hinein.

Die Situation in der Arbeiterbewegung brachte uns in den Jahren 1924—1928 das Wachstum des Sozialimperialismus, die Kapitulation des Zentrismus vor ihm. Auch

### Hermann Müller verhandelt mit Stresemann

Wie wir erfahren, fand im Laufe des Sonnabends in der Wohnung des Reichsaußenministers Gustav Stresemann eine vertrauliche Besprechung zwischen Stresemann, als dem Führer der Deutschen Volkspartei, und Hermann Müller über die Frage der Regierungsbildung statt. Diese Aussprache, die mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand Stresemanns nicht im Reichstag abgehalten wurde, wurde auch bei den dortigen interfraktionellen Verhandlungen sämtlicher Koalitionsparteien über das fünftägige Regierungsprogramm, die gleichfalls am Sonnabend stattfanden, nicht erwähnt.

Der Grund für den Geheimcharakter der Besprechung, für ihre Verheimlichung vor den übrigen Parteipolitikern und Parlamentariern sowie vor allem vor der gesamten Presse dürfte in erster Linie darin zu suchen sein, daß an der Besprechung der Staatssekretär des Reichspräsidenten, Herr Meißner, im Auftrag Hindenburgs teilnahm. Es handelte sich bei der ganzen Unterredung also um das von der Reichspresse bereits seit mehreren Tagen angefühlte Eingreifen Hindenburgs zugunsten einer baldigen Beendigung des Koalitionsstellers.

Die Besprechungen gingen vorwiegend um die Frage der Übereinstimmung der zu bildenden Regierung mit den Völkervereinbarungen, wobei von sozialdemokratischer Seite das Zugeständnis an den Freitagesstandpunkt der Deutschen Volkspartei gemacht wurde, daß die SPD einer gleichzeitigen Erweiterung der Preußenregierung nach rechts mit der Bildung der Großen Koalition im Reich zustimmen würde, ihrerseits aber fordere, daß auch in Bayern und Württemberg Regierungen der Großen Koalition gebildet und sozialdemokratische Minister mit aufgenommen würden. Staatssekretär Meißner, der als Sprecher Hindenburgs fungierte, brachte die Auffassung des Reichspräsidenten zum Ausdruck, wonach die Verhandlungen über die Regierungsbildung möglichst abzukürzen seien, damit die Große Koalition, die von Hindenburg begrüßt werde, tunlichst ohne Verletzung des Freitages, gebildet werden könne. Staatssekretär Meißner wies u. a. gegenüber Hermann Müller auf die Tatsache hin, daß der Reichspräsident schon beim Empfang des neuen Reichstagspräsidiums demonstrativ die Wiederwahl des Sozialdemokraten Lobe zum

Reichstagspräsidenten begrüßt und auch hiermit seiner Genugtuung über den Kurs der Großen Koalition, die Aufnahme von Sozialdemokraten in das Kabinett, Ausdruck gegeben habe.

Im weiteren Verlauf der Besprechungen ergab sich eine vollständige politische Übereinstimmung in allen angeknüpften Fragen zwischen dem Führer der SPD, dem Vertreter Hindenburgs und dem Reichsaußenminister Stresemann. Diese Übereinstimmung zeigte sich sowohl in den Fragen der Außenpolitik, der Rheinlandräumung, der Reichswehr, der Panzerkreuzer, als auch bei den wichtigsten wirtschaftspolitischen Problemen.

Die vorstehenden Mitteilungen kennzeichnen aufs deutliche den wahren Charakter des Koalitionsstellers der SPD-Führer. Die Große Koalition, mit der sie aus dem Aufmach der neun Millionen sozialdemokratischer Wähler ein Schicksal machen wollen, wird im Zeichen Hindenburgs geboren. Der monarchistische Präsident der Republik, der kaiserliche Generalfeldmarschall a. D., gibt seinen Segen zum Einzug der sozialdemokratischen Führer in die Reichsregierung. Er weiß sehr wohl, warum er das tut!

Die Rolle des Staatssekretärs Meißner, des Beauftragten Hindenburgs, bei dieser Gelegenheit ist gleichfalls sehr charakteristisch und lehrreich für die Arbeiterklasse. Meißner hat schon häufig die Verbindung zwischen Trunkkapital einerseits und sozialdemokratischer Führung andererseits hergestellt. Schon unter Fritz Ebert bekleidete er, der der Volkspartei nahesteht, seine heutige Funktion beim Reichspräsidenten. Er war es, der seinerzeit Hugo Stinnes und den verstorbenen Erzreformisten Legein zusammenführte, und auf seinen Vorschlag wurde ein Schiff der Stinnes-Linie auf den Namen „Karl-Legien“ getauft.

Auch jetzt, wo die deutsche Bourgeoisie zur Durchsetzung ihrer imperialistischen Pläne die Mitteln sozialdemokratischer Führer für wünschenswert hält und bereit ist, ihnen für ihre Dienste sogar einige Ministerstellen einzuräumen, tritt Herr Meißner wiederum in Aktion, um ein für alle Seiten annehmbares Kompromiß herbeizuführen.

Die Arbeiterklasse hat alle Ursache, den neuen Beweis für den verräterischen und antiproletarischen Kurs der sozialdemokratischen Koalitionspolitik nicht zu den Akten zu legen, sondern als Anlaß zur Verstärkung ihres Klassenkampfes gegen die Koalition zu gebrauchen!

hier zeigt sich der Reflex der imperialistischen Gesamtentwicklung besonders deutlich in England. Dem Abbruch der Beziehungen der Baldwin-Regierung mit der Sowjetunion folgte der Abbruch der Beziehungen des Generalrats der englischen mit den russischen Gewerkschaften, die Sprengung des Anglo-Russischen Komitees. An der Schwelle der Revolution in England, am Vorabend des Krieges gegen die Sowjetunion stehend, klühten die zentralistischen Gewerkschaftsführer ins Lager des Imperialismus, schloßen die Arbeitergemeinschaft mit dem Chemikerkongress. In Italien sehen wir den Abmarsch des größten Teils der reformistischen Führer ins Lager Mussolinis, in Polen zu Pilsudski.

Und brachte uns Deutschland trotz des fehlens revolutionärer Kämpfe nicht dieselbe Steigerung des Sozialimperialismus im Reformismus? Denken wir an die Haltung der reformistischen Führer beim englischen Bergarbeiterstreik, denken wir an die energische Vertretung der Interessen der deutschen Kapitalisten auf der internationalen Wirtschaftskonferenz durch sie, an ihre Haltung zum Dawes-Plan, zur Rationalisierung, zu den Wirtschaftskämpfen, an ihre infame Dose gegen die Sowjetunion. Vergessen wir nicht für einen Moment die Bedeutung der jetzt in der Bildung begriffenen Regierung der Gro-

### 7 Streckenarbeiter getötet

II. Rattowitz, 16. Juni. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Bendzin und Dombrowa hat sich ein schweres Unglück ereignet. Dort fuhr ein Güterzug mit voller Geschwindigkeit in eine Bahnarbeitergruppe hinein, die einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zug ausweichen wollte. 6 Arbeiter wurden auf der Stelle getötet. Ein weiterer Arbeiter, der die Geistesgegenwart besaß, sah neben dem Geleis zu werfen, wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb. Die Untersuchung ergab, daß den Lokomotivführer keine Schuld trifft, da die Strecke an der Unglücksstelle sehr unübersichtlich ist. Die Schuld dürfte den Kolonnenführer treffen, der allem Anschein nach nicht die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen hatte.

ßen Koalition. Die Bourgeoisie will sich durch die Regierungsbeteiligung der SPD die Massenbasis innerhalb der sozialdemokratischen Arbeiter für die Durchführung ihrer imperialistischen Pläne sichern, den Riesen Proletariat an der Sprengung seiner Fesseln hindern. Die positive Beziehung des Imperialismus durch die Sozialdemokratie, die sich offenkundig im Weltkrieg zeigte, soll ja auch in den Dienst der Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion gestellt werden.

Die Widersprüche des kapitalistischen Systems, das Wachstum des Sozialimperialismus führt in immer stärkerem Maße zur Entfaltung einer breiten Linksbewegung der proletarischen Massen in allen wichtigen kapitalistischen Ländern Europas, der Zusammenfassung des revolutionären Teils in den kommunistischen Parteien. Der Generalstreik und Bergarbeiterkampf in England, der Kampf der revolutionären Arbeiter Italiens gegen den Faschismus, die Wahlerfolge in der Tschechoslowakei, Polen, Frankreich und Deutschland beweisen dies. Die Stabilisierung hat das Lager der Revolution nicht geschwächt. Es ist stärker geworden. Auf erhöhten Stufenleiter bereiten sich Kämpfe größter Ausmaße vor.

Gewaltig und verschiedenartig zugleich sind die Aufgaben der Komintern. Ihre führende Partei leitet die Diktatur des Proletariats auf einem Sechstel der Erde. Ihre Sektionen organisieren die täglichen Kämpfe wie auch den Kampf um die Diktatur des Proletariats unter den ganz verschiedenen Verhältnissen jedes Landes. In den Kolonien werden in einer stürmischen und wechselvollen Kampferpoche die Parteien und Führer geschmiedet, die allein die gewaltigen Volksmassen Afrikas zur Lösung der lokalen und nationalen Fragen auf der Grundlage des Sozialismus führen können.

Auch die innerparteiliche Entwicklung der Sektionen der Komintern hat seit dem 5. Weltkongress Fortschritte gemacht. Auf dem letzten Kongress fand die große Auseinandersetzung mit den opportunistischen Strömungen, ihre Liquidierung statt. Die Lehren aus den Fehlern des Oktober 1923 wurden gezogen und von der überwältigenden Mehrheit der deutschen Partei anerkannt und verstanden.

Aber es war auch der 5. Kongress, der die erste Revolution gegen den Trozkismus annahm. Unter dem Herrschaft der neuen Schwierigkeiten entwickelte sich dieser sowohl in der Sow-